

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinia, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 75 Pfennige.

Interate, die 4gespaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Interate bitten wir für die Mittwoch-Kummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Kummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 100.

Mittwoch, den 15. Dezember 1909.

19. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Bretinia. Unter zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder und deren Gäste hielt am Sonntag der hiesige Radfahrklub im Gasthof zum Deutschen Hause sein Winter-Bergnügen ab, bestehend aus Tafel, Reigen, Vorträgen und Ball.

Bretinig. Sonntag, den 4. Advent, abends 8 Uhr hält im Deutschen Hause der ev.-luther. Jungfrauenverein Bretinig einen Weihnachtsabend ab. Zur Aufführung gelangt neben Lied- und Gedichtvorträgen das Weihnachtsmärchen: „Die Weihnachtsfee“. Schon heute sei auf diesen Abend empfehlend hingewiesen und zu zahlreichem Besuche desselben herzlich eingeladen. Eintritt 10 Pfennig.

— Die Annahme von Lehrlingen. Die Gewerbeamtung zu Jittau macht die Eltern von jungen Leuten, die nächstes Ostern in ein Lehrverhältnis bei einem Handwerker zu treten gedenken, darauf aufmerksam, daß nach dem Besetze vom 30. Mai 1908 über den sogenannten „Besähigungsnachweis“ nur solche Handwerker zur Anleitung von Lehrlingen berechtigt sind, welche entweder die Meisterprüfung vor einer von der Kreisoberhauptmannschaft eingesetzten Prüfungskommission abgelegt haben oder die Genehmigung zur Anleitung von Lehrlingen durch die Amtshauptmannschaft bezw. den Stadtrat erhalten haben. Eltern, welche ihre Kinder ein Handwerk erlernen lassen, wollen sich daher von dem von ihnen gewählten Lehrmeister den Nachweis über die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen vorlegen lassen.

— Die neuen 25-Pfennig-Stücke finden nur geteilten Beifall. Bemängelt wird vielfach, daß die Rechen auf der Vorderseite so dicht gedrängt sind, daß für die Aufschrift „25 Pfennig“ zu wenig Platz übrig bleibt. Die Bezeichnung „25 Pfennig“ würde grammatisch richtiger sein. Auf der Rückseite der Münze erscheint der Reichsadler zu groß und der Raum für die Umschrift „Deutsches Reich 1909“ zu klein bemessen. Diesen vereinzelt, kritischen Ansichten gegenüber wird die Begründung des Publikums erst festzustellen sein, wenn die neue Münze in größerer Menge im Verkehr sein wird. Die Notwendigkeit des 25-Pfennig-Stückes, das sich vom 10-Pfennig-Stück deutlich unterscheidet, wird allgemein anerkannt.

— Einem Bedürfnisse, das sich in der Provinz fühlbar machte, folgend, plant, wie man schreibt, die sächsische Staatsforstverwaltung, das Forstpersonal und die Waldarbeiter für die erste Hilfe bei Unglücksfällen besser als bisher auszubilden und anzuzurufen. Dies soll geschehen im Hinblick darauf, daß durch eine schnelle und sachgemäße erste Behandlung von Verunglückten Todesfälle, langes Stechtum oder auch kostspielige Kuren abgemindert werden können, und weil gerade die Tätigkeit in der Waldwirtschaft infolge der zu bewältigenden Lasten, des Geländes und unzeitiger Eigenarten dieses Betriebes vielfach mit Gefahren für Leben und Gesundheit verbunden ist. Die geplanten Maßnahmen sollen von 1910 ab in Angriff genommen werden. Die hierfür benötigten Mittel betragen jährlich 1500 Mark.

— Sozialreform im Handelsgewerbe. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen sandte an den Reichstag und Bundesrat Eingaben für zwingende Kraft des Gesamterhalts von § 63 des Handelsgesetzbuchs (Fortgewährung von Gehalt und Unterhalt, wenn der Hand-

lungsgehilfe durch unverschuldeten Unglück an der Leistung der Dienste verhindert ist), für Einführung voller Sonntagsruhe, abgesehen von den Ausnahmen des § 105c Nr. 1 R.-G.-O., und für Sicherung der Koalitionsfreiheit der Angestellten und Arbeiter. An den sächsischen Landtag wurde eine Eingabe für Sicherung der Koalitionsfreiheit gefandt. Ferner hat der Verband die sächsische Regierung und die Erste Kammer des sächsischen Landtags um die Beibehaltung der besonderen Feiertage des Epiphaniastages.

— Die 11 Hauptgewinne der XV. Sächsischen Pferdejagd-Lotterie, bestehend aus starkschönen Juch- und Gebrauchspferden, entfielen in der Reihenfolge auf die nachfolgenden Losnummern: 11091, 29880, 60201, 44353, 39419, 10105, 18438, 80332, 78814, 35217, 39088.

Großröhrsdorf. Der Bezirksausschuß bewilligte in seiner Sitzung am 6. d. M. auf ein Gesuch des Schuldirektors Käcker hier um Unterstützung der hiesigen Haushaltungsschule aus Bezirksmitteln für das Jahr 1909 aus dem Berechnungsgeld eine Unterstützung von 100 Mark. Weiter wurde dem Bauwart Heinrich Herzog, grüner Baum, die Abhaltung eines öffentlichen Maskenballes im Jahre 1910 genehmigt.

Großröhrsdorf. Am Montag vormittag versuchte sich der beim hiesigen Gemeindevorstand als Schreiber angestellte Arno Heerde, aus Dresden stammend, in seiner Wohnung zu erschlagen. Der Schuß, der in den Kopf drang, wirkte jedoch nicht tödlich. Schwerverletzt wurde der junge Mann mit dem Mittagzuge nach Dresden in ein dortiges Krankenhaus transportiert.

Baugen, 12. Dez. (Eigenartige Verwandtschaft.) Ein Brautpaar in schneeweißen Haaren — welche eigentümliche Färbung des Schicksals. Der Bräutigam, ein Privatier aus der Dresdener Gegend, konnte gestern an seinem Trauungstage zugleich seinen 70. Geburtstag begehen. Seine Braut, eine hiesige Dame, ist 10 Jahre jünger als ihr Bräutigam. Zu der Trauungsfeier, die gestern im hiesigen Petriorum vollzogen wurde, hatten sich zahlreiche Zuschauer, meist Damen der hiesigen ersten Gesellschaftskreise, eingefunden, um Zeuge dieser seltenen Feier zu sein. Der Trauungsakt selbst wurde von dem als Pastor in der Dresdener Gegend wirkenden Bruder der Braut vollzogen, welcher zugleich der Schwiegervater des Bräutigams ist. Des Pastors Kinder, also die Enkelkinder des Brautpaares, trugen Blumen. Die glückliche Braut ist nun zugleich die Schwiegermutter ihres Bruders, die Stiefmutter und Schwägerin von des Bruders Gattin und überdies die Großmutter deren Kinder. Gewiß ein eigenartliches Zusammentreffen, wie es nur sehr selten vorkommen dürfte.

Wobau. (Windbruch.) Der am 13. v. M. stattgefundenen orkanartige Sturm hat im Rottmar-Revier merkwürdige Spuren hinterlassen. 500 Zentimeter Holz sind dem argen Windbruch dort zum Opfer gefallen.

Jittau. (Rasernepidemie.) Hier treten unter den Kindern die Rasern so allgemein auf, daß die unteren drei Schulklassen geschlossen werden mußten.

Dresden. (Flüchtig geworden.) Der beim Dresdener Amtsgericht angestellte Amtsrichter Schönfelder hat vor einigen Tagen Dresden plötzlich verlassen und nicht unerhebliche Schulden hinterlassen, so daß über sein

Bermögen der Konkurs eröffnet werden mußte. Der verschwundene Amtsrichter huldigte manchen noblen Passionen.

Dresden. (Der König von Bulgarien auf Reisen.) Auf den hiesigen Bahnhöfen und den Hauptlinien Bodendach-Dresden und Dresden-Riesa erregte am Sonntag ein auffallend vornehmer Hofsitz viel Interesse. Es handelt sich um den Zug des Königs Ferdinand von Bulgarien. Die Farbe der Wagen war dunkelblau. Im Vergleich zu den Aussehen der Spezialzüge des deutschen Kaisers und anderer deutscher Fürsten machte der Zug des Königs Ferdinand einen ungleich nobleren äußeren Eindruck als diese. Zum Transport des Zuges dienten zwei sächsische Lokomotiven.

Hirschfelde. Eine reiche Stiftung ist den Konfirmanten unserer Gemeinde geworden. Laut Testament des im Sommer allhier verstorbenen Herrn Revierförsters a. D. Behder ist denselben ein Kapital von über 22 000 Mark zugefallen, von welchem die Zinsen jedes Jahr zu Weihnachten an bedürftige aber würdige Konfirmanten beiderlei Geschlechts verteilt werden sollen, als Beihilfen zur Erlangung eines Handwerks, zum Besuche einer Schule oder sonstiger Ausbildung.

Göschütz. (Blutergießung durch Tinte.) Der Knabe des hiesigen Gendarmen Eismann hatte sich in der Schule eine gebrauchte Stahlfeder in die Hand gestochen. Die Folge davon war eine schwere Blutergießung, an der der Knabe im Krankenhaus gestorben ist. Der Fall mahnt zur Vorsicht!

Burgern. (Lokomotive mit Gummirreifen.) Seit einiger Zeit verkehrt auf der Industriestrasse probeweise eine Zugmaschine mit Gummirreifen. Es wird beabsichtigt, wenn der Versuch günstig ausfällt, in Zukunft nur noch mit Gummi zu fahren, um eine große Abhängigkeit von der Gummifabrikation — vor allem im Winter — zu vermeiden. Gleichzeitig würden hierdurch die Erschütterungen und Geräusche beträchtlich vermindert werden.

Burgern. (Wegen Totschlags verurteilt.) Der noch nicht 18 Jahre alte Arbeitsbursche Bernhard Haupe in Burgern hatte mit einem um mehrere Jahre älteren Mädchen ein Liebesverhältnis. Zwischen den beiden kam es öfters zu Streitereien, da Haupe sich arbeitslos umhertrieb und seine Geliebte mit Eifersuchtszwecken quälte. Am Tage des Burgener Schützenfestes waren beide in einem Restaurant zusammen gewesen. Haupe begleitete abends seine Geliebte nach Hause, wartete vor dem Fenster ihrer zur ebenen Erde delegierten Stube, bis sie noch einmal herauskam, um sich zu verabschieden. Da ergriff er ihre Hand und feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf sie ab. Die Kugel ging fehl und schlug ins Fensterglas. Vom Jugendgerichtshof in Leipzig wurde Haupe jetzt wegen versuchten Totschlags zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Plauen i. B. (Ein fürsorglicher Wirt.) Der Besitzer eines hiesigen angesehenen Weinrestaurants macht bekannt: „Mein Automobil steht von heute ab nur für meine Gäste von abends 7 Uhr bis früh 3 Uhr zur Her- und Heimfahrt zur Verfügung.“

— Einer der ältesten Einwohner Plaunens und zugleich wohl einer der ältesten Soldaten Sachsens ist zur großen Arme abgerufen worden. Der seit nahezu 17 Jahren bei seinem Sohne, Herrn Schmiedemeister Ernst Otto Volkstädt in Plaun, Josef Straße 10,

sich aufhaltende Webermeister Herr Johann Gottlieb Volkstädt aus Trief bei Plaun ist am Donnerstag nachmittag nach kurzem Leiden im 88. Lebensjahre verschieden. Er lebte vom Herbst 1842 ab neun Jahre im Königl. Sächs. Fußartillerie-Regiment zu Dresden, sechs Jahre davon aktiv und hat während seiner Dienstzeit des öfteren den weiten Weg von Dresden nach seinem Heimatorte Trief zu Fuß zurückgelegt, denn damals gab es noch keine Eisenbahnen, und die sonstigen Fahrgelegenheiten ließen auch mancherlei zu wünschen übrig.

— Die Stadt Leipzig hat eine milchhygienische Untersuchungsanstalt errichtet. Hier können Landwirte und Milchhändler die Milch mit dem Verfahren der modernen Hygiene untersuchen lassen.

Leipzig. In dem Prozeß gegen den Kaufmann Karl Großer aus Berlin wurde am Sonnabend in später Abendstunde das Urteil gefällt. Der Obmann der Geschworenen verkündete den Wahspruch, daß die Schuldfrage auf Totschlag und die sieben Schuldfragen auf versuchten Totschlag bejahend und dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt seien. Der Gerichtshof verurteilte darauf den Angeklagten zu zehn Jahren Gefängnis, fünf Jahren Exzesshaft und Tragung der Kosten des Verfahrens. Von der Untersuchungszeit werden acht Monate angerechnet. Der Staatsanwalt hatte die höchste zulässige Gefängnisstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die höchstzulässige Dauer und Nichtabrechnung der Untersuchungszeit beantragt, während der Verteidiger sich aller bestimmten Anträge enthalten hatte. Der Angeklagte nahm das Urteil völlig apathisch auf, erklärte aber, Revision einlegen zu wollen. Der Präsident gestattete Frau Großer, von ihrem Manne Abschied zu nehmen. Vor der Urteilsverkündung war es zu mehreren Zwischenfällen gekommen. Im Wartezimmer wurde Zeuge Professor Lehmann-Hohendorf von einem schweren Krampfanfall befallen, so daß sich bis zum Erscheinen eines Arztes Rechtsanwalt Halber und mehrere Journalisten seiner annehmen mußten. Einen weiteren Zwischenfall verursachte Frau Großer, die in großer Bewegung durch den Korridor lief und laut erzählte, sie sei auf Anordnung des Vorstehenden bis aufs Hemd nach Waffens untersucht worden. Als dann der Obmann der Geschworenen verkünden wollte, mußten diese, formeller Mängel halber, sich nochmals ins Beratungskammer zurückziehen, ehe die Verkündung vor sich gehen konnte.

Ev.-luther. Jungfrauenverein Bretinig. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Probe im deutschen Hause.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. Dezember 1909.

Zum Auftrieb kamen 3349 Schlachttiere und zwar 752 Rinder, 943 Schafe, 1360 Schweine und 294 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 78—81; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 72—76, Bullen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 69—73; Kälber: Lebendgewicht 48—50, Schlachtgewicht 78—81; Schafe: Lebendgewicht 83—86, Schlachtgewicht 59—61, Schlachtgewicht 76—78. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.